

# Jahresbericht 2014

Privatklinik Meiringen AG

Rehaklinik Hasliberg AG

Stiftung Helsenberg

Kurhaus Mon Repos GmbH

Michel Services

2014



### **Bilder Jahresbericht 2014**

Lehrabschlussfeier der Michel Gruppe (Titelbild)

9. Symposium der Privatlinik Meiringen (Seite 4)

Weiterbildungen Privatlinik Meiringen, Aromatologie und Aggressionsmanagement (Seite 12)

Interdisziplinärer Rapport, Rehaklinik Hasliberg; Inforama Hasliberg (Seite 20)

Ausstellung Architekturwettbewerb, Stiftung Helsenberg; Zertifizierung REKOLE® (Seite 28)

Schulung Windows 8.1 und Weiterbildung Führung und Management, Michel Gruppe (Seite 32)

### **Impressum**

Redaktion: Marie-Louise Michel, Direktion, Michel Gruppe

Fotos: Das Bild, Zürich; Juck Egli und Sandra Schmitz, Kommunikation, Michel Gruppe

Gestaltung: Atelier KE, Meiringen

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>1. Themenbeiträge</b>	<b>6</b>
Aus- und Weiterbildung als Exzellenzaufgabe (Medizin)	6
Aus- und Weiterbildung als Exzellenzaufgabe (Pflege)	8
Angehörigenarbeit	9
Fachabteilung Stressfolgeerkrankungen (Burnout) – Rückblick und Ausblick	10
<b>2. Berichte der Geschäftsleitungen</b>	<b>13</b>
Kennzahlen	13
2.1 Privatklinik Meiringen	13
2.2 Rehaklinik Hasliberg	21
2.3 Stiftung Helsenberg	24
2.4 Kurhaus Mon Repos	26
<b>3. Michel Services</b>	<b>29</b>
<b>4. Personal</b>	<b>33</b>
4.1 Personalkennzahlen per 31. Dezember 2014	33
4.2 Bericht der Personalvorsorgestiftung	33
4.3 Strategische Führungsgremien	34
4.4 Pensionierungen	35
4.5 Jubilarinnen und Jubilare	35
4.6 Lehr- und Studienabschliessende	35
4.7 Leitende Mitarbeitende	36



## Vorwort



Konsolidierung und Kontinuität innerhalb der Michel Gruppe standen im Berichtsjahr im Vordergrund. In personeller Hinsicht kann diesbezüglich auf den Amtsantritt des neuen Verwaltungsratsmitglieds, Dr. Peter Oeschger, vormals Direktor der Privatklinik Meiringen, verwiesen werden. Es geht weiterhin darum, auf allen Ebenen Prozesse zu verschlanken, Optimierungen ausfindig zu machen und damit weitere Kostensenkungen zu realisieren. Die Mitarbeitenden sind vorbehaltlos zu fördern und die notwendigen Infrastrukturen lückenlos in Schuss zu halten.

Bedingt durch eine gute Auslastung prägten lange Wartelisten und erfreuliche Umsätze den Geschäftsgang der Privatklinik Meiringen. Insbesondere war eine weitere Verlagerung zu ausserkantonalen und zusatzversicherten Patientinnen und Patienten zu beobachten. Damit darf das Einstiegsjahr des neuen Direktors, Dr. Christian Pfammatter, als gelungen bezeichnet werden.

Das erste volle Geschäftsjahr für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Rehaklinik Hasliberg, Andreas Kammer, stand im Zeichen einer weiteren Kostenoptimierung, was mit der Unterschreitung des Aufwandbudgets auch gelang. Leider ist gleichzeitig auch die Bettenauslastung gesunken, weshalb das finanzielle Schlussergebnis nicht ganz an das Vorjahr herankam. Diverse Abgänge aus dem Kreis der Geschäftsleitung ermöglichten eine Reduktion der Mitglieder sowie eine Neuorganisation derselben. Im Hinblick auf die Erweiterung der Burnout Station «au soleil» am Hasliberg, wurde vor der Klinik ein Modulbau für die Therapien erstellt.

Die Stiftung Helsenberg verfolgte mit Nachdruck das Neubauprojekt Mosaik Interlaken weiter. Die Planung ist mit dem Abschluss des zweistufigen Architekturwettbewerbs einen grossen Schritt weiter gekommen. Da der Neubau erst im Jahr 2018 bezugsbereit sein wird, und weil der Bedarf nach Wohnheimplätzen für schwerer psychisch beeinträchtigte Menschen sehr hoch ist, wurde beschlossen, bereits jetzt acht zusätzliche Plätze für solche Bewohnerinnen und Bewohner anzubieten.

Wie befürchtet, ist ein Kurangebot unter den heutigen Finanzierungsvoraussetzungen für eine kleine Institution wie das Mon Repos nicht mehr ohne Verlust aufrecht zu erhalten. Trotz rigorosen Sparanstrengungen muss die Michel Gruppe künftig auf dieses Angebot verzichten. Sie wird in den Gebäuden in Ringgenberg stattdessen eine Wohnheimfiliale des Mosaiks Interlaken betreiben.

Im Namen der Familien Michel danke ich allen Mitarbeitenden herzlich für den grossen Einsatz und die Bereitschaft, gemeinsam mit uns den Weg in dieser spannenden und sich laufend verändernden Dienstleistungswelt des Gesundheitswesens zu gehen. Den Kadern danke ich für ihre engagierte und nachhaltige Führungstätigkeit.



Andreas Michel  
Verwaltungsratspräsident und CEO der Michel Gruppe



# 1. Themenbeiträge

## Aus- und Weiterbildung als Exzellenzaufgabe (Medizin)

Prof. Dr. med. Michael Soyka, ärztlicher Direktor

Nicht nur vor dem Hintergrund grosser Nachwuchsprobleme im Fach Psychiatrie und Psychotherapie kommt der Förderung der Weiterbildung von Assistenzärztinnen/-ärzten, Fachärztinnen/-ärzten und Psychologinnen/Psychologen eine grosse Bedeutung zu. Dabei geht es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern auch um Handlungskompetenzen und Aneignung von Fähigkeiten (Skills), die eine gute Psychiaterin/einen guten Psychiater auszeichnen sollten. Interne und externe, fachspezifische und interdisziplinäre Weiterbildungen greifen hier ineinander und sind an den Qualitätskriterien der FMH für die ärztliche Weiterbildung ausgerichtet.

Neben den von der FMH vorgegebenen Weiterbildungskatalogen, die durch ein umfangreiches internes Curriculum sowie in externer Kooperation mit Partnerinnen und Partnern im Kanton Bern (Weiterbildung Bern plus) abgedeckt werden, führt die Privatklinik Meiringen interne Weiterbildungen durch, um die notwendige Fachexzellenz zu gewährleisten (siehe Tabelle). Dazu gehörten im Jahr 2014 zum einen auch die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Therapieforschung München jährlich neu aufgelegten Verhaltenstherapie-tage (14. bis 16. März 2014), eine dreitägige, hochkarätig besetzte Vortrags- und vor allem Seminar-/Workshop-Reihe, in der verschiedene aktuelle psychotherapeutische Themen bearbeitet werden (Leitthema 2014: Neue Entwicklungen in der Psychotherapie), zum anderen das alle zwei Jahre stattfindende Wissenschaftssymposium, das am 4. September 2014 zum 9. Mal stattfand mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten zu klinisch relevanten Themen wie dem neuen psychiatrischen Diagnose-System DSM5, aktuellen Therapien von affektiven Erkrankungen und Schizophrenie, Suizidprophylaxe, Suchterkrankungen,

bis hin zu praxisrelevanten Themen wie der Fahrtauglichkeit bei psychischen Störungen.

Die Privatklinik Meiringen hat auch mit eigener Manpower und finanziellen Ressourcen wichtige Leitlinien-Projekte zur Evidenzbasierung von Suchterkrankungen gefördert. Zu nennen ist die Anfang 2015 publizierte umfangreiche S3-Leitlinie zur Therapie alkoholbezogener Störungen (siehe AWMF online), deren Ausarbeitung von der Privatklinik Meiringen unterstützt wurde. Das Thema Suchterkrankungen wird auch sonst, vor allem durch nationale und internationale Kooperationen durch verschiedene Forschungsprojekte begleitet. Es sei erwähnt, dass der ärztliche Direktor seit 2014 dem international renommierten Lundbeck Institute angehört.

Wissenschaftliches Arbeiten und Anleiten ist der Privatklinik Meiringen wichtig und beschränkt sich nicht auf etablierte Kaderärztinnen und -ärzte. Schliesslich haben auch Assistenzärztinnen und -ärzte die Möglichkeit, sich fachlich durch wissenschaftliche Arbeiten weiterzubilden und zu profilieren. Erwähnenswert ist die von Walter Fischer durchgeführte Untersuchung, inwieweit das Kurznarkotikum Propofol zu Toleranzentwicklungen führt. Hierzu wurden klinische Daten der Privatklinik Meiringen ausgewertet. Die Befunde konnten erfreulicherweise in der renommierten Fachzeitschrift «Pharmacopsychiatry» publiziert werden. Auch dies ist ein Beitrag zur Exzellenz in der psychiatrischen Ausbildung. Andere Arbeiten von Assistenzärztinnen und Psychologinnen betreffen zum Beispiel die Ausarbeitung von Psychotherapiebausteinen («easier living», Annina Haberthür, Patricia Berlinger und Ulrike Buchkremer) oder kognitive Defizite bei Suchterkrankungen (Peggy Schmidt).

**Strukturen und Prozessverantwortliche der ärztlichen Weiterbildung**

Intern Prozessbeteiligte	Methode	Weiterbildungsziele	
		Wissen	Fähigkeiten / Handlungskompetenz
Chefarzt Kaderärztinnen/ Kaderärzte	Klinische Visite Bedside Teaching (täglich)	Diagnostik, Therapie psychischer Störungen	Umgang und Empathie mit psychisch Kranken, Gesprächsführung etc.
	Assistentenfortbildung (1x/Woche)	Diagnostik, Therapie psychischer Störungen	Grundlagenwissen
Medizin Psychologie	Curriculäre Weiter- bildung (entsprechend FMH)	Grundlagen Psycho- therapie Neuropsychologie Diagnostik	Indikation und Durchführung von Psychotherapie, Psycho- pharmakologie etc.
Externe Psycho- therapeutinnen/- therapeuten Assistenzärztinnen/ Assistenzärzte	Verhaltenstherapie- tage	Erlernen Methodenvielfalt Psychotherapie	Kenntnis Psychotherapie- methoden Anwendung
Assistentinnen/Assis- tenten, Kaderärztinnen/ -ärzte (Supervision)	Journalclub	Aktuelle Forschung, Befunde	Kritisches Lesen und Verständnis wissenschaft- licher Arbeiten
Interdisziplinär Pflege/Medizin Weiterbildungen	Aggressionsmanagement Interdisziplinäre Weiter- bildung	Umgang mit erregten, aggressiven Patientinnen und Patienten Führungskultur, cardi- opulmonale Reanimation (CPR), Hygiene etc.	Deeskalation Selbst- und Fremdschutz Umgang mit psychischen Erkrankungen Führungsverständnis Klinisches Management
Externe Referentinnen/ Referenten	Wissenschaftliches Symposium, interne Weiterbildungen	Evidenzbasiertes Wissen, Therapieleitlinien	Optimale Therapie von psychischen Störungen
Kantonal Weiterbildungs- verein Bern Psychiatrie und Psychotherapie WeBe + (fakultativ)	Ärztliche Psychotherapie- weiterbildung	Gemäss Weiterbildungs- ordnung	Gemäss Weiterbildungs- ordnung Methodenverständnis
Psychiatrische Weiter- bildung Kanton Bern (UPD Waldau, PZM, Privatklinik Meiringen, andere)	Klinischer Unterricht Curriculäre Weiter- bildung	Gemäss Weiterbildungs- ordnung Grundlagenwissen	Gemäss Weiterbildungs- ordnung

## Aus- und Weiterbildung als Exzellenzaufgabe (Pflege)

Marianne von Dach, Pflegedirektorin

Die Privatklinik Meiringen unterstützt zielgerichtet die persönliche und fachliche Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der individuellen Möglichkeiten zur bestmöglichen Erfüllung ihrer Aufgaben am Arbeitsplatz. Um die Qualität der Behandlung und auch die Nachhaltigkeit der Ressourcen der Mitarbeitenden in der Privatklinik Meiringen zu sichern, wird dem Know-how sowie dem aktuellsten Wissens- und Erfahrungsstand ein hoher Stellenwert zugeschrieben. Die Weiterbildungsmaßnahmen sollen gewährleisten, dass mittel- und langfristig den Anforderungen des Unternehmens an die Mitarbeitenden, Teams und Organisationseinheiten sowie deren Fertigkeiten und Fähigkeiten entsprochen werden kann.

### Führung und Management

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie das duale Führungssystem in den Direktionen Medizin und Pflege sind Ausdruck des Willens, im Führungsalltag verantwortungsvoll zusammenzuwirken und gemeinsam zu entscheiden. Das Bewusstsein, Pflegefachpersonen als gleichwertige Partnerinnen und Partner anzuerkennen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu stützen, wird als Notwendigkeit gefördert.

Beide, duale Führung und interdisziplinäre Zusammenarbeit, brauchen eine solide strukturelle Grundlage, damit die Idee greifen und sich entwickeln kann. Ferner ist Leadership erforderlich. Diese ist nicht nur als reine Managementaufgabe zu verstehen. Es heisst auch, die Verantwortung für die eigenen Handlungen im Kontext der gemeinsamen Prozesse zu übernehmen.

Ausgehend von diesen Annahmen wurde eine dreitägige interne Weiterbildung zu Führung und Management durchgeführt. Rund 40 Personen aus verschiedenen Fachbereichen und Abteilungen haben daran teilgenommen. In Arbeitsgruppen wurden von Grundsätzlichem zu «positive Leadership» und «Führungsverständnis» bis hin zu Themen der «Organisationsentwicklung» Inhalte disziplinär sowie interdisziplinär

diskutiert und kommentiert und schliesslich aufgrund der wichtigen Aussagen über Werte und Normen, die unsere Haltung und Handlungen prägen, Führungsgrundsätze definiert.

### Pflegeexzellenz

Eine exzellente Pflege wird dann sichtbar, wenn die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige die hohe Fachkompetenz der Pflegenden und die Kontinuität wahrnehmen. Alle Pflegenden werden hierfür in ihrer beruflichen Entwicklung gefördert. In der optimalen Zusammenarbeit mit den Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen vereinen sich Erfahrungswissen, Leadership, Fachwissen und agogische Kompetenzen.

Exzellenz in der Pflege bedeutet in der Privatklinik Meiringen

- Mehr als gewohnt und nicht weniger als erstklassig
- Die Pflegenden sind sich ihrer Kompetenzen bewusst und treffen gezielt pflegerische Entscheidungen
- Pflegerische Entscheidungen sind grundsätzlich am Patientenwohl orientiert und basieren immer auf der Patientenexpertise, auf Umgebungsfaktoren sowie auf interner und externer Evidenz

Die strategischen Eckpfeiler zur Pflegeexzellenz definieren sich auf allen Stationen über

- den Pflegeprozess, in seiner konsequenten Umsetzung
- den Skill- und Grade-Mix, die kompetenzgerechte Einsatzplanung
- die Stationsleitungsteams, zusammengesetzt aus dem Management in der Gesamtverantwortung, der Fachverantwortung Station, der Ausbildungsverantwortung Station
- die Qualitätsindikatoren, als Massstab der Zielerreichung und Zielevaluation
- die Station als lernende Einheit, in der Ausbildung von Lernenden und Studierenden sowie der Sicherung der fachlichen Entwicklung



Die beiden Bereiche Fachwissen und Ausbildung werden neu im Bereich «Potentialentwicklung» zusammengefügt. Es geht darum, den Prozess des Lernens und Wissens zu gestalten, und den Patientinnen und Patienten zur Verfügung zu stellen.

### **Ausbildung**

Der Ausbildung wird in der Privatklinik Meiringen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Sie ist ein hohes Gut im Sinne der Nachwuchsförderung. Mit viel Engagement der ausbildungsverantwortlichen Personen im Sektor Bildung sowie der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner der Stationen konnten 13 junge Menschen ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen.

- 5 Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit, 3-jähriger Lehrgang (FaGe)
- 2 Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit, 2-jähriger Lehrgang (FaGe E)

- 1 Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS)
- 2 HF Studierende Bildungszentrum Gesundheit (bz-gs), Olten
- 3 HF Studierende aus dem Berner Bildungszentrum Pflege (BZP), Bern

### **Weiterbildung**

In der Weiterbildung hat die Direktion Pflege folgende wichtige Abschlüsse zu verzeichnen:

- Lehrdiplom als Dozent für höhere Fachschulen, PH Luzern
- Master of Advanced Studies FHNW, Spezialisierung in Suchtfragen
- Diplom-Pflegewirt FH
- Master of Science in Pflege, MScN

## **Angehörigenarbeit**

Uwe Peter Enold, Oberarzt

Psychische Erkrankungen sind für direkt betroffene Menschen eine besondere Herausforderung. Auch für Angehörige kann die Situation sehr schwierig sein. Oft leiden sie mit der erkrankten Person und sind dadurch stark belastet. Sie wissen in manchen Situationen nicht wie reagieren und kennen unter Umständen auch die möglichen Hilfsangebote nicht. Unter dem Motto «Gemeinsam statt einsam» bietet die Privatklinik Meiringen ein umfassendes Angebot für Angehörige (Partnerinnen/Partner, Eltern, Geschwister, Kinder und nahestehende Personen) von psychisch erkrankten Menschen an. Im Jahr 2014 fand einerseits eine Informations- und Gesprächsreihe im Rahmen der Angehörigen-Gruppenarbeit statt. Weiterhin konnte die Filmreihe «Irrsinnig menschlich» mit sechs Filmen im Cinema Meiringen (Spielfilme zu psychischen Erkrankungen mit anschliessender Podiumsdiskussion) etabliert werden, die sehr gut angekommen ist. Zudem wurde eine Angehörigen-Sprechstunde von der Privatklinik Meiringen angeboten, wo Angehörige die Gelegenheit

haben, ihre Anliegen direkt mit einer Fachperson zu besprechen. So konnten mehrfach persönliche Hilfe und Beratung durch Angehörige in Anspruch genommen und weiterführende Angebote vermittelt werden.

Neu ist für das Jahr 2015 das Schulprojekt «Wahnsinnig normal» geplant, welches der Unterstützung und Förderung psychischer Gesundheit in Schulen in Meiringen und Umgebung dienen soll. Durch regelmässige Besuche vor Ort wird Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften etwas über psychische Gesundheit/Krankheit vermittelt und sie werden für Fragen zu psychischen Problemen sensibilisiert. Ziel ist, dass sie lernen, mit sich und anderen aufmerksam umzugehen, das heisst auch über sich zu sprechen, über Stärken und Schwächen, auf das eigene Wohlbefinden zu achten, sich in kritischen Situationen Unterstützung zu holen, Verständnis für fremde oder kranke Verhaltensweisen zu entwickeln und einen offenen und fairen Umgang mit ihren manchmal andersartigen Mitmenschen zu üben.

Ein weiteres Projekt der Angehörigenarbeit im Jahr 2015 soll die Weiterbildung der Mitarbeitenden des therapeutischen Dienstes, des psychologischen Dienstes, des Sozialdienstes sowie des Pflegedienstes der Privatklinik Meiringen sein, mit dem Ziel der Kompetenzerweiterung und Sensibilisierung für die Prävention und die Angehörigenarbeit innerhalb der Privatklinik Meiringen. Weiterhin soll eine Angehörigen-Sprechstunde eingerichtet werden. In dieser Sprechstunde können Einzel- und Gruppenberatungen stattfinden. Hierfür wird noch der ambulante Auftrag mit dem Kanton abgeklärt. Auch ist ein Austausch mit externen Verantwortlichen wie Netzwerken (NAP), PEER, Psychiatrie/Spitex und Sozialdiensten geplant. Ebenfalls ist die Intensivierung der Kontakte zu Hausärztinnen und Hausärzten, niedergelassenen Psychiaterinnen und Psychiatern, Psychiatrischen Diensten etc. vorgesehen.

Die Angehörigen-Gruppe, die Angehörigen-Sprechstunde und das Filmprojekt «Irrsinnig menschlich» sind Angebote, die durch die Privatklinik Meiringen getragen und im Jahr 2015 weiterhin fortgeführt bzw. angeboten werden. Sie werden laufend angepasst und optimiert. Für die neu hinzukommenden Projekte (Schule, Weiterbildung des interdisziplinären Teams) und den geplanten Ausbau der Angehörigenarbeit wird entsprechend ein grösserer Rahmen benötigt. Die bereits bestehenden Angebote sowie die neu geplanten Projekte sollen Qualitätsmerkmale der Privatklinik Meiringen werden. Es ist geplant, den zeitlichen Arbeitsaufwand für 2015 im TACS zu erfassen, um den zeitlichen Rahmen für 2016 konkreter definieren zu können. Die Angehörigen-Gruppe, die Angehörigen-Sprechstunde, das Film- und das Schulprojekt sollen noch bekannter und hierfür sowohl Zeitungen als auch Radiosender gewonnen werden.

## **Fachabteilung Stressfolgeerkrankungen (Burnout) – Rückblick und Ausblick**

Dr. med. Barbara Hochstrasser, Chefärztin

Im April 2014 feierte die Fachstation für Stressfolgeerkrankungen (Burnout) der Privatklinik Meiringen bescheiden ihr 10-jähriges Jubiläum. Im Jahr 2004 wurde sie, damals als Pilotprojekt und erste Spezialstation dieser Art in der Schweiz, in den Räumlichkeiten des vierten Stockwerks des Gebäudes «Des Alpes» eröffnet. Schwerpunkt ist die Abklärung und Behandlung von Menschen mit einem stressbedingten Erschöpfungszustand (Burnout), im Allgemeinen mit einer begleitenden psychiatrischen Erkrankung. Ausgangspunkt für die Entwicklung des speziellen Behandlungskonzepts war die klinische Beobachtung, dass Menschen zunehmend mit Zustandsbildern einer grossen körperlichen und psychischen Erschöpfung und Schwäche, aber zum Teil ohne klassische Symptome einer Depression in die Behandlung kamen. In den meisten Fällen ging diesem Leiden eine lange Phase mit hoher Stressbelastung, häufig im beruflichen Kontext voraus. Daher eignete sich das arbeitspsychologische Konzept des Burnouts für die Bezeichnung dieses

Zustands. Die Behandlung erfolgt mit einem ganzheitlichen, interdisziplinär gestalteten Ansatz und umfasst Psychotherapie und Psychoedukation, medizinische und pharmakologische Behandlung, sportliche Aktivierung, Entspannungsübungen und Meditation, Physiotherapie, Massagen und Körpertherapie, Akupunktur und Phytotherapie nach traditionell chinesischer Medizin, Sozialberatung, Milieu- und Erlebnisorientierte Therapien sowie Reittherapie. Im Jahr 2007 wurde die Station auf Grund der hohen Nachfrage auf 20 Betten vergrössert und unter dem Namen Station «au soleil» in die Rehaklinik Hasliberg ausgelagert. Dort sind die Umgebungsbedingungen mit einer wunderbaren Bergsicht, viel Sonne, einer grosszügigen Natur und vielen Freizeitmöglichkeiten ideal.

Burnout als Phänomen erhielt in der Öffentlichkeit ab Mitte 2004 zunehmend Beachtung. Das deutet darauf hin, dass die Erfahrung einer grossen Erschöpfung im Rahmen einer beruflichen Stressbelastung einem

subjektiven Erleben der Allgemeinbevölkerung entspricht. Aber es führte auch zu einer Verwässerung des Begriffs, sodass eine fachliche Klärung dringlich nötig wurde. Deshalb gründete eine Handvoll Fachpersonen aus Psychiatrie, Psychologie, Soziologie und Arbeitsmedizin 2009 das Schweizer Expertennetzwerk für Burnout (SEB), das seither von Dr. Barbara Hochstrasser präsiert wird. Das SEB hat Therapieempfehlungen für Burnout entwickelt, welche zur Publikation eingereicht wurden und international an Fachkongressen Beachtung fanden. Das Konzept des Burnouts wurde ursprünglich durch Arbeitspsychologen entwickelt und als ein psychologisches Syndrom der Erschöpfung mit Demotivierung und reduzierter Leistungsfähigkeit verstanden, die als Folge von lange andauernder Stressbelastung am Arbeitsplatz entsteht. Heute wird es als Ausdruck einer mangelnden Übereinstimmung zwischen den Arbeitsbedingungen und der individuellen Mitarbeiterin oder dem individuellen Mitarbeiter gesehen, wobei multiple Faktoren mitverursachend wirken können. Immer häufiger suchten Menschen mit diesem Zustand ärztliche Hilfe. Das machte eine Klärung von Burnout als einer medizinischen Störung notwendig. Heute wird Burnout als eine Stressfolgeerkrankung verstanden, die sich bei lange währendem chronischem Stress entwickelt und bei weiterer Chronifizierung der Stressreaktion zu psychischen und körperlichen Folgeerkrankungen führt. Burnout gilt demnach als Risikozustand, in der Psychiatrie besonders für Depression, Angststörungen, Neurasthenie und sekundäre Sucht. Neuropsychiatrische Forschungen zu Stress liefern mehr und mehr die Grundlagen zu einer evidenzbasierten Therapie von Stressfolgeerkrankungen. Diese wird im «au soleil» laufend entsprechend angepasst.

Die Häufigkeit des Burnouts scheint zuzunehmen. Es haben in der Schweiz seit 2004 weitere acht Kliniken ein Schwerpunktangebot für Burnout entwickelt. Trotzdem ist die Nachfrage nach einer Behandlung auf der Station «au soleil» ungebrochen hoch und sie geniesst einen hervorragend guten Ruf, sodass 2010 die Planung eines weiteren Ausbaus in Angriff genommen wurde. Im Jahr 2013 ist das Ausbauprojekt

inhaltlich, personell und baulich konkretisiert und vom Verwaltungsrat bewilligt worden. Ab Frühjahr 2014 konnte mit den baulichen Massnahmen begonnen werden. Ab Oktober 2014 erfolgte der Umbau des 6. Stockwerks der Rehaklinik Hasliberg, wo die weiteren sieben Betten der Station zu stehen kommen. Die Umsetzung erfolgte trotz einiger unerwarteter baulicher Herausforderungen und bei laufendem Klinikbetrieb plangemäss und reibungslos. Die Eröffnung der erweiterten Station fand Anfang März 2015 statt.

Anfang April 2014 gelangte die Leitung der Psychosomatischen Klinik des Inselspitals Bern mit der Anfrage einer möglichen Allianzbildung zur Weiterbetreuung von Patientinnen und Patienten mit Stressfolgeerkrankungen, die dort akut abgeklärt werden und anschliessend eine längere stationäre Behandlung benötigen, an die Privatklinik Meiringen. Diese soll nun hier, vornehmlich auf der Station «au soleil» erfolgen. Der entsprechende Vertrag konnte Ende des Berichtsjahres abgeschlossen werden und wird seit Anfang des Jahres 2015 umgesetzt.

Im Frühjahr 2014 initiierte das Leitungsgremium der Station «au soleil» eine Weiterentwicklung der schon seit Anbeginn vermittelten Achtsamkeits- und Meditationspraxis. Alle Mitarbeitenden wurden in einem achtwöchigen Kurs in Mindfulness Based Stress Reduction (MBSR) geschult. Dies bildet nun die Basis, dieses Therapieangebot, welches sich bei psychosomatischen und psychiatrischen Patientinnen und Patienten in vielen wissenschaftlichen Studien als sehr effektiv erwiesen hat, häufiger und gezielter einzusetzen. Es hat auch zu einer vom ganzen Team getragenen Kultur der Achtsamkeit geführt, welche die Patientinnen und Patienten offensichtlich wahrnehmen, wertschätzen und übernehmen. Damit ist das «au soleil» auch gut gerüstet, in Zukunft vermehrt psychosomatische Patientinnen und Patienten aufzunehmen.





## 2. Berichte der Geschäftsleitungen

### Kennzahlen

	Privatklinik Meiringen	Rehaklinik Hasliberg	Stiftung Helsenberg		Mon Repos
			Wohnheim	Werkstätten	
Mitarbeitende	347	110		36	17
Betten/Plätze	183	65	36	20	19
Pflege-/Betreuungstage	64 600	21 572	11 837	19 376	4 647
Auslastung	96.9 %	90.9 %	90.1 %	100.0 %	67.0 %

### 2.1 PrivatKlinik Meiringen

Dr. phil. Christian Pfammatter, Direktor

#### Rahmenbedingungen

In den letzten Jahren wurden gesundheitspolitische Prozesse angestossen, die das Schweizerische Gesundheitswesen markant verändert haben und weiter verändern werden. Die 2012 eingeführte neue Spitalfinanzierung ist ohne Zweifel die am weitesten reichende und am meisten diskutierte regulatorische Änderung. Reformen im Gesundheitswesen werfen hohe Wellen, lösen gesellschaftspolitische und emotionale Debatten aus, oftmals aber auch einen gesteigerten Aktivitätsaufwand der Behörden, Ämter, Krankenkassen und Verbände, was mit zusätzlichem Arbeitsaufwand für die Betriebe verbunden ist.

Stellvertretend seien einige Projekte der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) erwähnt:

- **Dehospitalisierung:** Im Zuge der Spardiskussion beschloss der Grosse Rat u.a. die Streichung der Mitfinanzierung des Aufenthalts nicht mehr spitalbedürftiger Patientinnen und Patienten. Gemeint sind chronisch Kranke, bei denen die Krankenkassen die Spalkosten nicht mehr bezahlen. Es zeigt sich jedoch, dass es im Kanton Bern nicht genügend geeignete Heimplätze gibt, um diese Menschen

zu betreuen. Die GEF hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt und bei den Kliniken diesbezüglich Daten eingefordert.

- **Normkostenmodell:** Die Kosten der ambulanten Leistungen werden durch die Krankenversicherungen nicht in vollem Umfang abgegolten. Leistungen wie etwa die aufsuchende Pflege oder Präventions- und Sozialdienstleistungen gelten als gemeinwirtschaftlich und müssen vom Kanton abgegolten werden. Das Normkostenmodell dient der Differenzierung der durch die Krankenkassen bzw. durch den Kanton zu leistenden Vergütungen, basierend auf den von den Kliniken aufbereiteten Daten.
- **Standardprozesse:** Definiert werden Standards der Patientenprozesse, welche kantonal, regional und pro Klinik umzusetzen sind. Ziel ist eine sektorenübergreifende, integrierte Versorgungsform für psychisch Kranke zu schaffen, die eine stärkere Vernetzung der verschiedenen Fachdisziplinen und Sektoren (Hausärztinnen/-ärzte, Fachärztinnen/-ärzte, Krankenhäuser) fördert, um die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern und gleichzeitig die Gesundheitskosten zu senken. Das Konzept soll im Frühjahr 2015 durch den Gesundheitsdirektor beurteilt, genehmigt und dann in Kraft gesetzt werden.



- Leistungsgruppenkonzept: Das Leistungsgruppenkonzept bildet die Grundlage für die leistungsorientierte Spitalplanung und für den Erlass der Spitalliste. Definiert werden vor allem die organisatorischen, infrastrukturellen und personellen Voraussetzungen, welche eine Klinik zu erfüllen hat, um einen Leistungsauftrag in der Psychiatricversorgung zu erhalten. Die GEF hat ihr Konzept in die Vernehmlassung geschickt. Die Versorgungsplanung 2016 ff. sowie die neue Spitalliste 2016 sollen aufgrund dieses Konzeptes erstellt werden.

Die bereits erwähnte neue Spitalfinanzierung sieht auch ein neues Abgeltungssystem für die Leistungen der stationären Psychiatrie vor. Heute wird noch mit Tagespauschalen abgerechnet. Es wird ein national einheitliches leistungsorientiertes Tarifsysteem, genannt TARPSY, erarbeitet und im Jahr 2018 eingeführt. Um Modellrechnungen durchführen zu können, müssen weiterhin umfangreiche Daten zur Verfügung gestellt werden. In der Zwischenzeit gelten noch Tagespauschalen, die für die kommenden zwei Jahre mit den Krankenversicherungen zu unserer Zufriedenheit ausgehandelt werden konnten.

Damit ist die Datenaufbereitung noch nicht erledigt. Das Bundesamt für Statistik, die Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser (H+), die Nationale Vereinigung für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ), die Finanzkontrolle der GEF, das kantonale Arbeitsamt, die Revisionsstellen, die Einkaufsgemeinschaften der Krankenversicherungen und jede einzelne Krankenkasse wollen zusätzliche Daten, Berichte, Formulare, Tabellen; und zwar nach ihren speziellen Wünschen und Bedürfnissen aufbereitet. Auch wenn einzelne Ämter oder Verbände nur wenige Angaben verlangen, ergibt sich dadurch in der Summe doch ein erheblicher Arbeitsaufwand.

#### **Stand abgeschlossene und laufende Projekte**

Weil die nicht spitalbedürftigen Patientinnen und Patienten durch den Kanton nicht weiter mitfinanziert werden, musste die Station Pavillon auf Mitte 2014 geschlossen werden. Ausser für drei, konnten für alle

Bewohnerinnen und Bewohner dieser Abteilung geeignete Wohnlösungen gefunden werden. Im Frühjahr 2015 eröffnet die Stiftung Helsenberg in ihrem Heim in Unterseen eine Station für Patientinnen und Patienten mit chronifizierten schweren psychischen Beeinträchtigungen, so dass auch diesen drei noch ein geeigneter Platz zur Verfügung gestellt werden kann.

Zahlreiche weitere Klinikprojekte sind im 2014 abgeschlossen oder in Angriff genommen worden:

- Einführung eines neuen Klinikinformationssystems; der operative Start erfolgte im März 2015
- Ausweitung des Leistungsangebots für zusatzversicherte Patientinnen und Patienten
- Erweiterung der Station «au soleil» um sieben Betten aufgrund der starken Nachfrage, weitgehende Kompensation des Abbaus der Betten in der Station Pavillon
- Ausarbeitung eines Behandlungskonzepts für die Psychosomatik und Abschluss eines Kooperations- und Allianzvertrags mit dem Inselspital Bern
- Ausbau der ambulanten Sprechstundentätigkeit, respektive Nachsorge in Bern
- Planung einer «Forensischen Klinik Oberland» in enger Zusammenarbeit mit der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern

Im Sinne einer rollenden Planung wurden zudem die Behandlungs- und Betreuungskonzepte der Stationen überprüft und angepasst, ebenso die Reglemente, das Risikoportfolio und vieles andere mehr.

#### **Betriebsergebnis**

Dank der wiederum sehr guten Auslastung und dank der Ausgabendisziplin resultierte 2014 zum vierten Mal in Folge ein erfreuliches Betriebsergebnis, obwohl per Mitte Jahr durch die Schliessung der Station Pavillon weniger Betten zur Verfügung standen. Es gibt keine bessere Motivation als den Erfolg.

#### **Medizin**

Die Schweizerische Vereinigung Psychiatrischer Chefärztinnen und Chefarzte (SVPC) macht bereits seit Jahren auf einen zunehmenden Mangel an Schweizer

Nachwuchs in der Psychiatrie und Psychotherapie aufmerksam. So sank der Anteil der Assistenzärztinnen und -ärzte mit Schweizer Diplom von 45% im Jahr 2004 auf 31% im Jahr 2011. Die Psychiatriekliniken sind mit zum Teil massiven Rekrutierungsschwierigkeiten konfrontiert und können die Assistenzarztstellen nur mit einer rasch zunehmenden Anzahl ausländischer Kolleginnen und Kollegen besetzen. Gleichzeitig steigt der Bedarf an psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen der Schweizer Bevölkerung aufgrund der Zunahme psychischer Probleme, der verbesserten Früherkennung sowie der Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen. Dank dem guten Renommee der Privatlinik Meiringen gelingt es der ärztlichen Direktion immer wieder, allen Unkenrufen zum Trotz, die frei werdenden Stellen mit gut qualifizierten Fachkräften zu besetzen.

Dr. med. Martin Lieb übernahm neu die Leitung des Bereiches Gerontopsychiatrie und wurde im Herbst zum leitenden Arzt befördert. Dr. med. Gerd Baumgärtner, Oberarzt, hat die Privatlinik Meiringen Ende Jahr verlassen, da er zum Chefarzt für den Suchtbereich in eine Psychiatrieklinik nach Oberfranken berufen wurde.

Die Aktivitäten in Lehre und Forschung waren wiederum geprägt durch eine rege Publikations- und Vortragstätigkeit des ärztlichen Kaders. Die mit der Universität Bern und dem National Institute for Alcoholism and Alcohol abuse USA in Angriff genommene Studie zur Genetik der alkoholischen Leberzirrhose kommt gut voran. Erste Resultate sind 2015 zu erwarten. «Nichts ist älter, als die Medizin von gestern.» (Prof. Dr. G. Kocher)

### **Pflege**

Woran merken die Patientinnen und Patienten, dass in der Privatlinik Meiringen eine exzellente Pflege geleistet wird? Diese Frage stand und steht im Zentrum des Projekts «Pflegeexzellenz», welches zum Ziel hat, die Privatlinik Meiringen durch optimale Pflegeleistungen im Wettbewerb zwischen den Psychiatriekliniken hervorzuheben. Die bisherige Organisation und die aktuellen Strukturen innerhalb der Direktion Pflege

wurden kritisch hinterfragt. Unter Einbezug aller Mitarbeitenden wurde festgelegt, was unter exzellenter Pflege zu verstehen ist und welche weiteren Rahmenbedingungen dazu erforderlich sind. Das Projekt zeigte deutlich, dass Strukturanpassungen notwendig sind. Die Stationsleitungen werden neu in Teams organisiert, ein gemeinsames Führungsverständnis wurde erarbeitet und die beiden Bereiche «Fach- und Ausbildungsverantwortung» wurden in einen neuen Bereich «Potentialentwicklung» zusammengeführt. Die Zukunft wird zeigen, ob mit diesen Massnahmen die Projektziele erreicht werden und ob die Patientinnen und Patienten der Privatlinik Meiringen die Pflegeexzellenz als solche wahrnehmen und erfahren. Vor dem Hintergrund des Wettbewerbs um knapper werdendes qualifiziertes Pflegepersonal wird eine exzellente Pflege zudem ein nicht zu unterschätzender Personalrekrutierungsvorteil sein. Wer über den Wettbewerb klagt, leidet an einem Mangel an Einfällen. In der Privatlinik Meiringen hat man sich der Exzellenz verschrieben, um zu lernen, wie man es macht.

### **Hotellerie**

Erfreulicherweise konnte der Umsatz im Restaurant zum dritten Mal in Folge gesteigert werden, dank einer höheren Frequenz und auch dank einem Mehrverkauf unseres hervorragenden Seilialpkäses.

«Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen», sagte schon Winston Churchill. In dem Sinne schreitet die Umsetzung des neuen Verpflegungskonzeptes weiter voran. Seit dem Frühjahr 2014 werden die meisten Patientinnen und Patienten abends im Restaurant und nicht mehr auf den Stationen verpflegt. Neben drei Auswahlmenüs und einem à la carte Angebot auf Vorbestellung, kann täglich von einem reichhaltigen Selbstbedienungsbuffet profitiert werden. Zudem wurde unser reichhaltiges Teesortiment durch die hochwertigen Tees des Berner Familienunternehmens «Länggass-Tee» ergänzt.

Ab dem Juni 2014 übernahm die Küche der Privatlinik Meiringen auch das Catering für das Kurhaus Mon Repos in Ringgenberg, nebst demjenigen für das

Betagtenzentrum Oberhasli und jenem unserer Tagesklinik in Meiringen.

«Wer trübe Fenster hat, dem erscheint alles grau.» Aber nicht in der Privatklinik Meiringen. Der Haus- und Reinigungsdienst ist gut geführt und arbeitet effizient. Neben den alltäglichen Reinigungsarbeiten stehen immer wieder diverse Bau- und Grundreinigungen an, sowohl am Standort Willigen, als auch extern, wie zum Beispiel in den Wohnheimen der Stiftung Helsenberg.

#### **Führung und Qualitätssicherung**

Um die Mitgliedschaft bei «The Swiss Leading Hospitals» (SLH) weiterhin zu sichern, müssen neu alle 111 Qualitätsanforderungen erfüllt sein. Das nächste Aufrechterhaltungsaudit steht 2016 an. Da unser Q-System noch nicht ganz allen SLH-Vorgaben entspricht und Anpassungen bekanntlich ihre Zeit brauchen, haben die Vorbereitungsarbeiten für das Audit bereits begonnen. Natürlich kostet Qualität auch, aber fehlende Qualität kostet mehr, manchmal sogar die Existenz.

An einem dreitägigen Workshop zum Thema Führung und Management haben 40 Mitarbeitende des mitt-

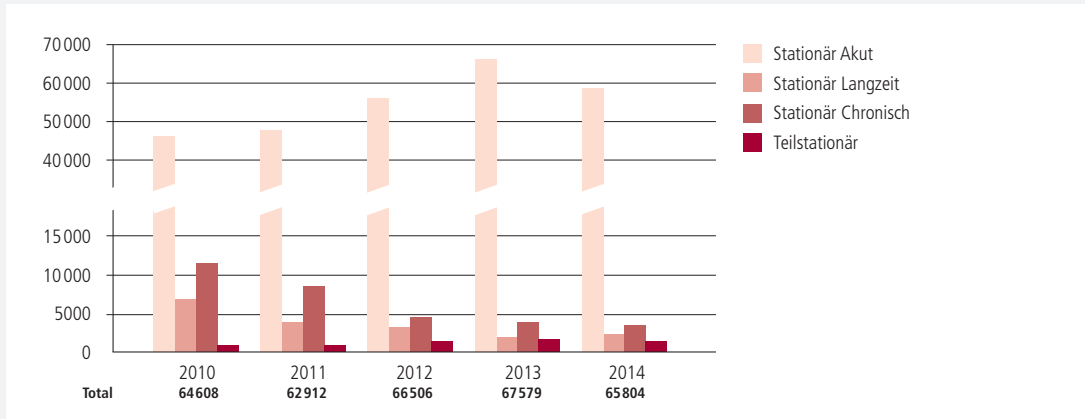
leren und oberen Kaders diskutiert, was man in der Privatklinik Meiringen unter Leadership und Führung versteht. Der daraus entstandene Verhaltenskodex und die neu definierten Führungsgrundsätze bilden unser Führungsverständnis ab; es muss nun allen Mitarbeitenden bekannt gemacht und vor allem im Arbeitsalltag gelebt werden. «Der eine wartet, bis dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.» (Dante Alighieri)

#### **Vergütungen des Verwaltungsrats und der Klinikdirektion**

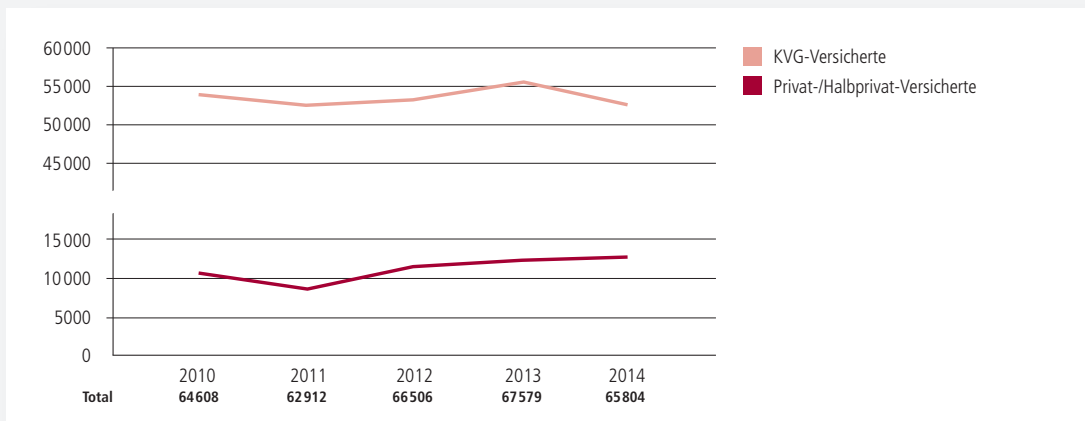
Im Geschäftsjahr 2014 erhielten die sechs Mitglieder des Verwaltungsrats eine Vergütung in Höhe von CHF 159 000.– und einen Auslagenersatz in Höhe von CHF 30 700.–. Die sechs Mitglieder der Klinikdirektion erhielten eine Vergütung (ohne Arzthonorare) in Höhe von CHF 1 399 532.–, inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Klinikdirektion wurden weder Darlehen und Kredite gewährt, noch sind solche ausstehend. Es gibt auf gleicher Ebene wie die Klinikdirektion weder weitere Organisationseinheiten noch Führungspersonen.

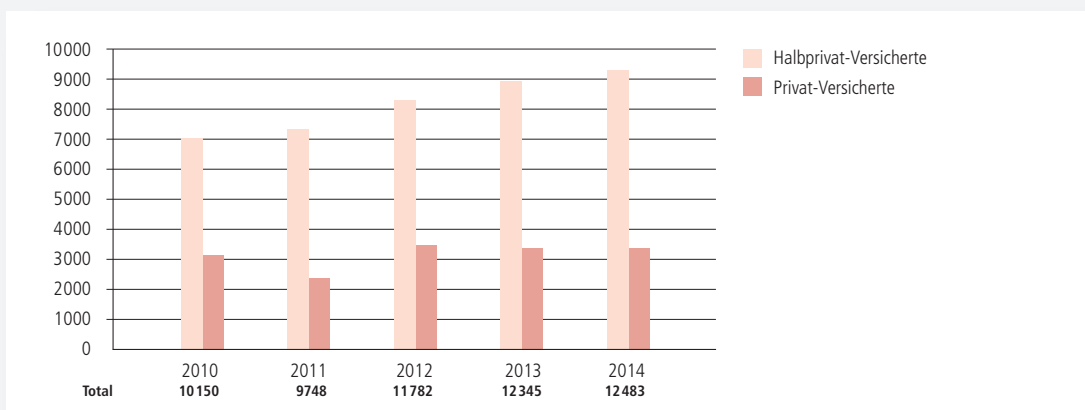
**Pflegedage nach stationärem Leistungsangebot 2010–2014**



**Pflegedage nach Versicherungsklasse 2010–2014**



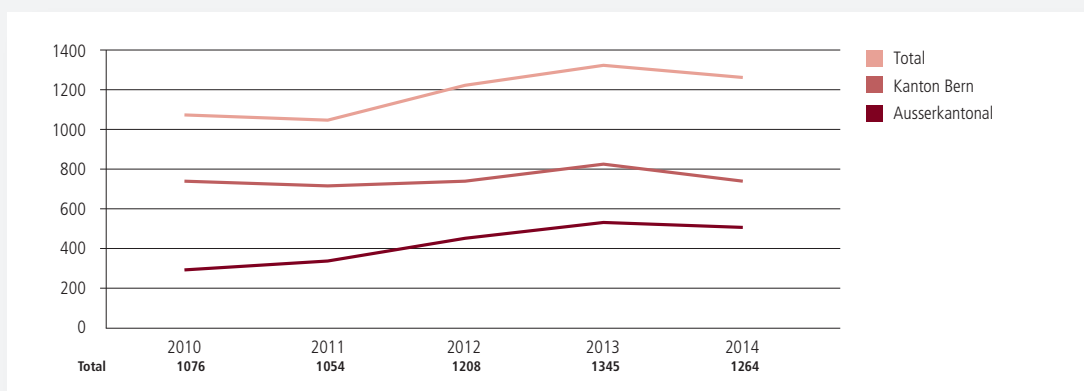
**Pflegedage nach Zusatzversicherungskategorie 2010–2014**



### Bettenbelegung 2010–2014

	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Betten	181	177	185	187	183
Bettenbelegung in Prozent	96.1 %	95.9 %	96.6 %	96.8 %	96.9 %

### Austritte nach Herkunft 2010–2014



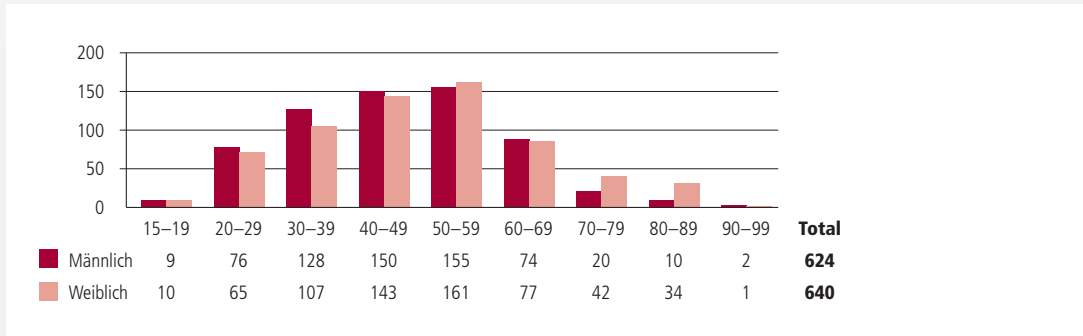
Schliessung der Station «Pavillon» per Juli 2014

### Austritte ausserkanton 2010–2014

	2010	2011	2012	2013	2014
LU	32	64	78	93	107
SO	42	41	61	67	63
OW	20	21	30	41	37
ZH	39	24	42	53	66
FR	31	40	40	69	35
AG	29	38	36	54	57
NW	19	10	23	32	27
Übrige	79	86	129	133	132
<b>Total ausserkanton</b>	<b>291</b>	<b>324</b>	<b>440</b>	<b>543</b>	<b>524</b>



**Austritte nach Alter und Geschlecht 2014**



**Austritte nach Art der Diagnose 2014**

Code	Erläuterung	Fälle
F0	Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen	7
F1	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	258
F2	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	147
F3	Affektive Störungen	669
F4	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	130
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	4
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	29
F7	Intelligenzminderung	4
F8	Entwicklungsstörungen	4
F9	Verhaltens- und emotionale Störungen	4
X	Andere	8
<b>Total</b>		<b>1264</b>



## 2.2 Rehaklinik Hasliberg

Andreas Kammer, Vorsitzender der  
Geschäftsleitung

Die Änderung der Pflegefinanzierung im Kurbereich trägt für die Rehaklinik Hasliberg Früchte. Es ist eine Verlagerung vom Kur- in den Rehabilitationsbereich festzustellen, die der Rehaklinik Hasliberg zugute kommt. Nebst der Zunahme im Rehabilitationsbereich gibt es innerhalb diesem auch eine Verschiebung von der kardiovaskulären zur muskuloskelettalen Rehabilitation. Der Rückgang der kardiovaskulären Patientinnen und Patienten ist auf die vermehrten nicht-invasiven Eingriffe am Herzen oder an den Blutgefässen zurückzuführen. Die Zunahme an muskuloskelettalen Patientinnen und Patienten beruht primär auf dem Älterwerden der Bevölkerung.

Die anvisierten Pfl egetage konnten im Geschäftsjahr 2014 nicht erreicht werden, so dass der budgetierte Ertrag nicht generiert wurde. Der Ertragsrückgang zeichnete sich bereits in der ersten Jahreshälfte ab, deshalb konnte frühzeitig versucht werden, personell auch die Aufwandseite anzupassen. Durch den hohen baulichen Investitionsbedarf fällt der Sachaufwand gesamthaft höher aus als budgetiert.

### Medizin

Die Patientinnen und Patienten kommen heutzutage morbider vom Akutspital in die Rehabilitation. Das gab den Ausschlag, die Visiten interdisziplinärer zu gestalten, so dass jeweils mehrere Fachärzte anwesend sind. Die neue, interdisziplinäre Visitenform verkürzt einen wichtigen Teil des Behandlungsprozesses.

### Pflege

Mitte des Jahres wurde im Pfl egeteam vom Bezugspersonen-System auf das Bezugsteam-System gewechselt. Es gibt drei Bezugsteams – rot, gelb und blau. Jede Patientin und jeder Patient ist einem Bezugsteam zugeteilt, das sie/ihn während dem ganzen Aufenthalt und den drei Diensten, Früh-, Spät- und Nachtdienst, betreut und pflegt. Ein Bezugsteam wird personell so

zusammengestellt, dass der quantitative und qualitative Pflegeaufwand abgedeckt werden kann. Bei der qualitativen Betrachtung spielt der Skill- und Grade-Mix eine zentrale Rolle. Der Skill-Mix beschreibt die unterschiedlichen Berufserfahrungen und individuellen Fähigkeiten und der Grade-Mix die unterschiedlichen Aus-, Fort- und Weiterbildungen der einzelnen Mitarbeitenden. Der Skill- und Grade-Mix floss auch in die neu erstellten Stellenbeschreibungen für die Pflege-mitarbeitenden mit ein.

### Therapien

Die Therapieplanung wird neu durch ein Softwareprogramm namens RehaTIS unterstützt. Es bietet sowohl den Physiotherapeutinnen und -therapeuten als auch den Patientinnen und Patienten Vorteile. Diese erhalten ein auf sie zugeschnittenes Therapieprogramm, das graphisch auf einem Wochenplan abgebildet ist, fast so, wie wir es alle vom Stundenplan in der Schule her kennen. Die Programmerweiterung – die Software auch in der Pflege, der Medizin und im Labor zu nutzen – ist für das Jahr 2015 geplant.

### Hotellerie

Die Hotellerie umfasst die Abteilungen Küche, Service, Reinigung und Arealunterhalt. Die seit längerer Zeit geplante Sanierung der Küche erfreute nicht nur die Köchinnen und Köche, sondern verbesserte auch Prozesse und erleichterte die Umsetzung der Hygienemassnahmen. Die seit längerer Zeit vakante Stelle der Leitung Service wurde neu besetzt.

Um der technischen Entwicklung gerecht zu werden, erhielten alle Zimmer neue, grosse Flachbildschirme. Die Neuanschaffung entspricht den heutigen Anforderungen und Wünschen der Kur- und Rehabilitationspatientinnen und -patienten.

Beim Arealunterhalt wird neu ein Schwergewicht auf Biodiversität gelegt. Zum Beispiel legen wir Kleinstrukturen an, wie Ast- oder Steinhäufen, die Tieren auch zum Überwintern dienen. Die neuen Lebensräume unterstützen und fördern die Artenvielfalt.

### **Verwaltung**

Die Rehaklinik ist neu REKOLE-zertifiziert. REKOLE ist der Standard der korrekten Rechnungslegung in den Schweizerischen Spitälern und Kliniken.

Sämtliche Stellenbeschreibungen wurden neu verfasst. Im Fokus der Überarbeitung standen aussagekräftige Tätigkeitsbeschreibungen. Bei den Tätigkeiten und Kompetenzen der Pflegemitarbeitenden floss der Skill- und Grade-Mix mit ein. Zudem wurden die Rechte und Pflichten bezüglich Datenschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aktualisiert.

### **Qualität**

Die Qualitätsmessungen im Rahmen des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) nehmen für jedes Spital einen immer höheren Stellenwert ein und binden dementsprechend personelle Ressourcen. Die Geschäftsleitung der Rehaklinik Hasliberg hat festgestellt, dass die verschiedenen Qualitätsmessungen im Betrieb auf zu viele Personen verteilt waren, so dass am Schluss niemand so richtig den Überblick hatte. Deshalb wurden die Ressourcen gebündelt und die Strukturen zentralisiert.

Im Geschäftsjahr 2014 sind zudem Zufriedenheitsbefragungen bei Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden durchgeführt worden. Obwohl sie gute Werte ergaben, wurden gezielt Verbesserungen angegangen. Im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) befassten sich Mitarbeitende damit, Vorkommnisse schriftlich festzuhalten, zu analysieren und geeignete Massnahmen umzusetzen. Die individuellen Befragungen der Patientinnen und Patienten nach drei Tagen erbrachten nicht den gewünschten Effekt, so dass diese eingestellt wurden. Sie können ihre Anregungen und Wünsche neu mit einem eigens dafür erstellten Dokument schriftlich äussern.

Um Qualitätsverbesserungen zu initiieren, umzusetzen und zu dokumentieren, arbeiten die Mitarbeitenden

der Rehaklinik mit einem elektronischen Hilfsmittel. Mitte Jahr wurde das elektronische Hilfsmittel namens Q-Log-Book durch eine umfassendere Software namens IMS abgelöst.

Mit verschiedenen internen und externen Audits fanden Überprüfungen einzelner Qualitätsanstrengungen statt. Das Labor erhielt wiederum das CSCQ-Zertifikat, das der Norm ISO/CEI 17043 und den QUALAB-Vorgaben entspricht.

### **Infrastruktur**

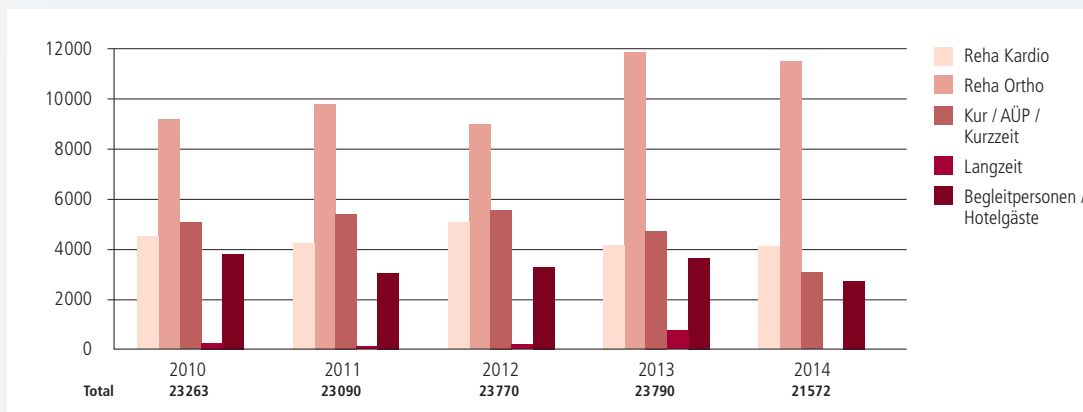
Die Rehaklinik Hasliberg erneuert und unterhält ihre Infrastruktur fortlaufend. Gleich zu Beginn des Geschäftsjahres 2014 erfolgte der Umbau der Küche. Die Totalsanierung des Stammhauses im 6. Stock ist in den letzten Jahren minutiös geplant und vorbereitet worden. Im Rahmen dieser Totalsanierung und Neuausrichtung wurde nun in den Monaten April und Mai das sich an der Strasse befindende Chalet rückgebaut und Mai, Juni, Juli ein moderner Kubus erstellt. Die Sanierung des 6. Stocks erstreckte sich von Oktober 2014 bis Ende Februar 2015. Im Zuge dieser Sanierung wurde auch gleich der Kuppellift ersetzt.

### **Vergütungen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung**

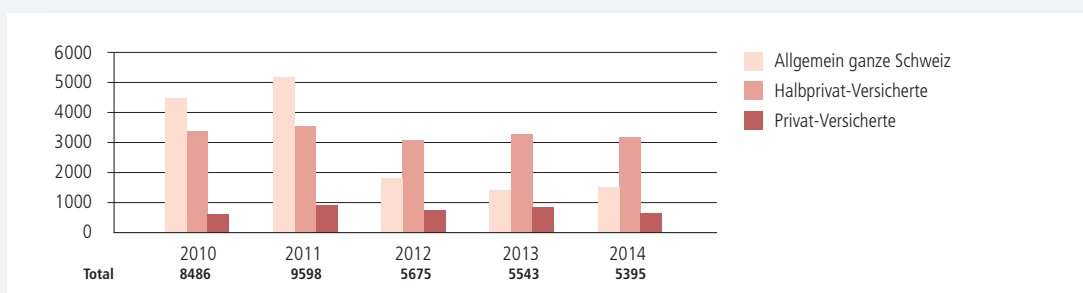
Im Geschäftsjahr 2014 erhielten die sechs Mitglieder des Verwaltungsrats eine Vergütung in Höhe von CHF 26 300.– und einen Auslagenersatz in Höhe von CHF 4900.–. Die fünf Mitglieder der Geschäftsleitung erhielten eine Vergütung (ohne Arzthonorare) in Höhe von CHF 847 841.–, inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Geschäftsleitung wurden weder Darlehen und Kredite gewährt, noch sind solche ausstehend. Es gibt auf gleicher Ebene wie die Geschäftsleitung weder weitere Organisationseinheiten noch Führungspersonen.

**Pflegedage nach Leistungsangebot 2010–2014**



**Pflegedage nach Zusatzversicherungsklasse 2010–2014**



**Bettenbelegung 2010–2014**

	2010	2011	2012	2013	2014
Bettenbelegung in Prozent	81.7 %	81.1 %	89.0 %	90.5 %	90.9 %

**Austritte nach Herkunft 2010–2014**

	2010	2011	2012	2013	2014
LU	344	398	449	470	390
BE	276	284	307	349	314
OW	124	123	120	96	74
NW	93	114	118	101	89
SO	48	54	85	72	59
UR	28	44	29	25	18
AG	43	32	44	35	29
Übrige	109	95	88	94	92
<b>Total</b>	<b>1065</b>	<b>1144</b>	<b>1240</b>	<b>1242</b>	<b>1065</b>

Erläuterung: ohne Begleitpersonen / Hotelgäste



## 2.3 Stiftung Helsenberg

Andreas Michel, Geschäftsführer

John Schmocker, Betriebsleiter

### Stiftungsrat / Leitung

Anlässlich der ersten Stiftungsratsitzung am 30. Januar 2014 wurde die Geschäftsführerfunktion aufgehoben. Der bisherige Funktionsinhaber, Dr. Peter Oeschger, bleibt weiterhin im Stiftungsrat. In der Folge hatte der Stiftungsrat an drei weiteren Sitzungen wichtige Entscheide zu fällen: 16. Juni, Wahl neuer Betriebsleiter, 18. September, Wahl der Standortleitung Interlaken, und 22. Oktober, Verabschiedung des Juryberichts über den Architekturwettbewerb Neubau Mosaik Interlaken.

### Personelles

Mitte Jahr hat der Betriebsleiter Erich Schöpfer gekündigt. Als Nachfolger wurde sein Stellvertreter John Schmocker gewählt. Die ursprünglich per Ende Berichtsjahr vorgesehene Frühpensionierung von Marlise Mühlheim (Leiterin Mosaik Interlaken) verschob sich ins Jahr 2015. Als Nachfolgerin hat der Stiftungsrat Constanze Schnabel per 1. März 2015 gewählt. Für die Stelle des Job Coach, Werkstätten, wurde Bruno Bissegger engagiert. Auf Grund einer Strukturbereinigung der Angebote konnte das Mosaik Interlaken einen neuen Stellenplan mit der GEF aushandeln. Damit war es möglich, diverse neue Stellen zu besetzen.

### Projekte

Mosaik Ringgenberg – Schaffung von 8 Plätzen «INTENSIV»: Anfang des Jahres erging der Auftrag an eine Arbeitsgruppe und den Betrieb, ein Projekt zur Umnutzung des Gebäudes Mon Repos in Ringgenberg auszuarbeiten. Den Ausschlag für dieses Projekt gab die bevorstehende Dehospitalisierung von nicht spitalbedürftigen Patientinnen und Patienten in den Akutkliniken und insbesondere auch in der Privatklinik Meiringen. Ziel war die Erweiterung des Wohnheimangebots und die Schaffung von acht zusätzlichen Wohnheimplätzen für intensiv zu betreuende, chronisch psychisch beeinträchtigte Menschen zu gewährleisten. Zunächst wurden die Grundlagen für die Eingabe eines Gesuchs an die GEF erarbeitet. Es folgten Anfang September

die fristgerechte Eingabe des Leistungsvertrags und danach die Erarbeitung und Eingabe der Dokumente für das Gesuch einer neuen Betriebsbewilligung. Ende November kam die Zusage für das Projekt in Form eines Leistungsvertrags und dann einer Betriebsbewilligung. Die Umsetzung erfolgt im 2015, wobei die Inbetriebnahme für Mai vorgesehen ist.

### Neubauprojekt Mosaik Interlaken

Nach der Zusage eines Wettbewerbskredits von CHF 245 000 zur Durchführung eines zweistufigen Projektwettbewerbs für den Neubau Anfang Dezember 2013 konnten die Arbeiten 2014 fortgesetzt werden. Im Mai fand die Kick-off-Veranstaltung zur Lancierung des Wettbewerbs statt mit Eingabefrist August. Am 15. September und 13. Oktober wurde schliesslich das Siegerprojekt gewählt: «HIBISCUS» des jungen Architekturbüros MJ2B aus Murten.

### Qualitätsmanagement

Das interne Audit fand am 18. März statt und das SQS-Rezertifizierungsaudit war am 2./3. September 2014 vorgesehen. Ausgelöst durch eine Umstellung der Dokumentation des integrierten Management Systems (IMS) und da sich diverse Prozesse der Michel Gruppe (Führung, Support, Risikomanagement etc.) noch in Erarbeitung befinden, wurde auf eine Rezertifizierung nach ISO 9001:2008 verzichtet. Ziel ist, im 2015 das neue System aufzubauen, zu schulen, einzuführen und dann einen Neustart im neuen IMS zu lancieren.

### Wohnheime

Die Wohnangebote wurden mit dem Leistungsvertrag 2014, respektive entsprechend den Bedürfnissen und Gegebenheiten neu strukturiert: 14 Plätze «Wohnen mit Beschäftigung», 22 Plätze «Wohnen ohne Beschäftigung».

Aufgrund der Angebotsänderungen und Erkenntnisse aus Audits wurden im Herbst zwei Arbeitsgruppen («Beschäftigungsangebote im Wohnheim» / «Förderplanung») zur besseren Integration dieser Veränderungen gegründet.

Die Wohnheime dürfen auf eine, im Vergleich zum Vorjahr, hervorragende Belegung zurückblicken: Mosaik Interlaken 91 % (2013: 87 %), Mosaik Meiringen 85 % (2013: 77 %). Die Wechsel der Bewohnerinnen und Bewohner waren in Meiringen mit acht Austritten und sieben Einritten etwas intensiver als in Interlaken mit vier Aus- und vier Einritten.

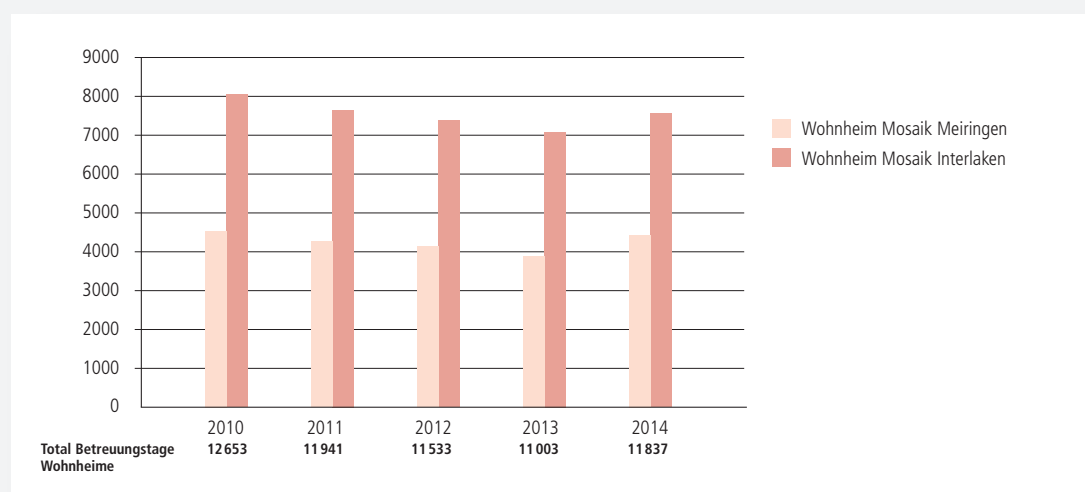
Diverse Anlässe, so der Wohnheimapéro in Interlaken im Juni und der traditionelle Herbstbrunch in Meiringen im September, fanden im Berichtsjahr statt. Die

Wohnheimferien verbrachten sechs Klientinnen und Klienten sowie zwei Begleitpersonen in Santa Susanna in Spanien.

#### Werkstätten

Die Nachfrage von Patientinnen und Patienten für kurzfristige, niederschwellige Angebote steigt. Die Nachfrage nach längerfristigen Arbeitsstellen mit höherem Leistungsbedarf nimmt dagegen ab. Trotzdem war die Auslastung der Werkstätten bei 20 bewilligten Plätzen mit 112 % sehr befriedigend.

### Betreuungstage 2010–2014



Erläuterung: Geänderte Zählweise Feriengutschriften seit 2011 (in Total Betreuungstage sind keine Ferientage enthalten).

### Bettenbelegung 2010–2014

	2010	2011	2012	2013	2014
Betriebene Betten	36	36	36	36	36
Bettenbelegung in Prozent	96.3 %	90.9 %	87.5 %	83.7 %	90.1 %

### Arbeitsstunden nach Leistungsangebot 2010–2014

	2010	2011	2012	2013	2014
Werkstätten	23 136	21 325	19 620	19 301	19 376

## 2.4 Kurhaus Mon Repos

Andreas Michel, Geschäftsführer  
Martha Zunder, Betriebsleiterin

Das Kurhaus Mon Repos in Ringgenberg blickt auf ein intensives Jahr zurück. Hervorzuheben sind dabei sowohl die internen Umstrukturierungen, als auch die veränderten wirtschaftlichen Bedingungen im Kurbereich. Der Kanton Bern hat im September 2013 eine neue Abrechnungsform für die pflegerischen Leistungen eingeführt, die im Berichtsjahr erstmals voll zum Tragen kamen. Da das administrative Verfahren dazu ungewohnt war, haben viele Sozialdienste weniger Zuweisungen in Bernische Kurhäuser gemacht. Unter diesen Umständen konnte eine notwendige Steigerung der Pfl egetage gegenüber dem Vorjahr leider nicht realisiert werden. Gestartet hat das Jahr 2014 mit einer erfreulichen Bettenauslastung. In den darauffolgenden Monaten war diese, nicht zuletzt auch aufgrund der leicht gesunkenen Aufenthaltsdauer, sehr unterschiedlich. Dank dem direkten Kontakt mit den Zuweisenden, respektive mit den Sozialdiensten, fand das neue Angebot der Akut- und Übergangspflege langsam Akzeptanz.

Auffallend war, dass die Multimorbidität sowie Wechselhaftigkeit des Gesundheitszustandes der Gäste zunehmend höheren Aufwand generiert und für die Pflege anspruchsvoller wird. Dies war für die FaGe (Fachfrau/Fachmann Gesundheit) und HF (höhere Fachschule) Studierenden lehrreich und die Praktika wurden jeweils erfolgreich abgeschlossen. Die laufenden Gästebewertungen zeigten ausgezeichnete Rückmeldungen zur pflegerischen und ärztlichen Betreuung. Hotellerie und Hauswirtschaft erreichten ebenfalls hohe Zufriedenheitswerte.

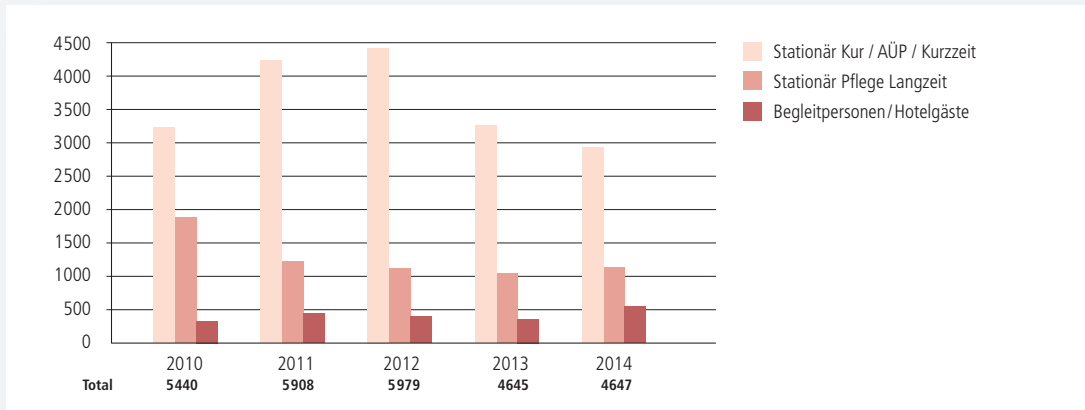
Parallel zum Tagesgeschäft wurden Überlegungen gemacht, wie die Zukunft des Kurhauses in Ringgenberg zu gestalten ist, damit eine ausgeglichene Rechnung präsentiert werden kann. Im Juni 2014 wurde die Verpflegung – Mittag und Abendessen – mit Anlieferung durch die Küche der Privatklinik Meiringen eingeführt. Diese Veränderung bot den Gästen mehr Wahlmöglichkeiten bei der Menübestellung. Gleichzeitig liessen sich damit hohe Kosten einsparen.

Das neue Angebot der Tagesbetreuung wurde mässig genutzt. Die Gäste und ihre Angehörigen, welche es in Anspruch nahmen, erlebten oder erleben es jedoch als sehr grosse Unterstützung. Aussage einer Angehörigen war: «ich kann den Tag für mich geniessen, ich bin froh dass es das Mon Repos gibt».

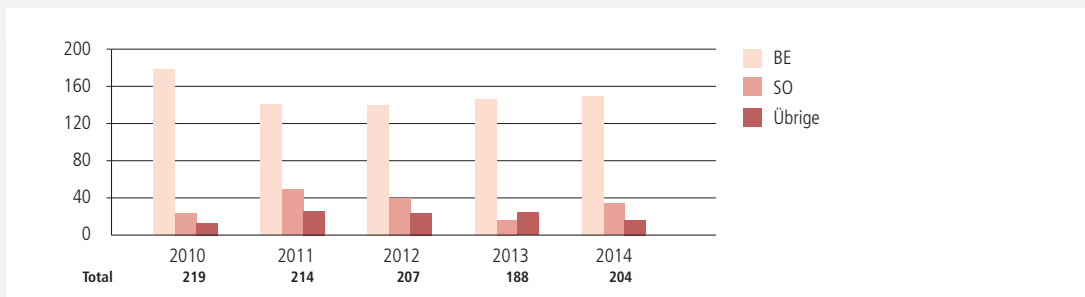
Insgesamt war festzustellen, dass eine gute interprofessionelle Zusammenarbeit mit allen Dienstleistungsanbietenden intern sowie extern erlebt wurde. Das Personalteam konnte im Herbst als Dankeschön einen Ausflug in den Europapark Rust erleben.

In der zweiten Jahreshälfte wurden die Arbeiten zur Umstrukturierung, bzw. Umnutzung des Kurhauses Mon Repos in ein Wohnheim für psychisch beeinträchtigte Menschen konkretisiert. Die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten die Möglichkeit, im neuen Team mitzuwirken. Das neue Wohnheim «Mosaik Ringgenberg» wird dem Mosaik Interlaken angegliedert. Es nahm im Mai 2015 den Betrieb im Gebäude des Mon Repos auf und wird bis zur Realisierung des Neubaus in Interlaken im 2018 neues Zuhause für 15 Bewohnerinnen und Bewohner sein.

**Pflegetage nach Leistungsangebot 2010–2014**



**Austritte nach Herkunft 2010–2014**



**Bettenbelegung 2010–2014**

	2010	2011	2012	2013	2014
Betriebene Betten	19	19	19	19	19
Bettenbelegung in Prozent	78.4 %	85.2 %	86.0 %	67.0 %	67.0 %

Erläuterung: ohne Begleitpersonen/Hotelgäste





### 3. Michel Services

Andreas Michel  
Verwaltungsratspräsident und CEO

#### Alp Seili

Im Gegensatz zum Vorjahr konnte die Alp Seili im Berichtsjahr relativ früh, schon am 24. Mai bestossen werden (im 2013 war es der 4. Juni). Nach 116 Tagen, am 16. September beendete die Sennerinnenfamilie diesen eher nassen und kalten Alpsommer mit etwas weniger Milch- als und trotzdem gleichem Käseertrag wie im Vorjahr. Erstmals konnte im Jahr 2014 über den Link [www.alpgeschichten.ch/de/alp-seili](http://www.alpgeschichten.ch/de/alp-seili) das Alpleben hautnah mitverfolgt werden. Die Sennerin Anita Kohler hat den Blog laufend mit Geschichten von der Alp gefüttert und war für die schönste selbst verantwortlich. Sie hat nämlich den Swiss Cheese Award 2014, in der 817 Käse in 28 Kategorien bewertet wurden, in der Kategorie Berner Alp- und Hobelkäse AOP gewonnen.

Nachdem der elektrische Strom auf der Seilialp nun ganzjährig verfügbar ist, wurde der alte Holzboiler durch einen elektrischen ersetzt. Der Holzverbrauch ging dadurch um einen Drittel zurück. Zudem wurde, speziell zur Freude der Kinder, ein zusätzliches Zimmer oberhalb des Kälberstalls eingerichtet.

#### Wäscherei Haslital

Nachdem im Vorjahr ein grosser Teil des Maschinenparks der Wäscherei Haslital im Umfang von knapp CHF 1 Mio. saniert wurde, war im Berichtsjahr nun die

Mangelstrasse an der Reihe. Die Wartung der 25-jährigen Maschine war in den letzten Jahren kaum mehr zu bewerkstelligen. Für die neuen Maschinen der in der Schweiz noch wenig bekannten Marke Vega wurden CHF 250 000.– investiert. Das Wäschevolumen hat gegenüber dem Vorjahr über alle Bereiche leicht abgenommen, doch konnte der Umsatz erfreulicherweise leicht zulegen.

#### Kindertagesstätte Haslital

Im Sommer gab es in der Kindertagesstätte (Kita) einen grösseren Personalwechsel. Zwei neue Praktikantinnen mussten eingearbeitet werden und eine neue Miterzieherin hat bei den «Schmetterlingen», der Gruppe für zwei- bis sechsjährige Kinder angefangen. Per Mitte Jahr hat Ursula Kohler die Leitung von Marianne Fuchs übernommen.

Neu können auch Kinder, welche bereits den Kleinkindergarten besuchen, in der Kita bleiben. Insbesondere gefragt waren im Berichtsjahr die Säuglingsplätze. Im Sommer studierten die zwei Praktikantinnen mit den Kindern unter dem Thema «Zirkus» eine Vorstellung ein und führten sie an einem Samstagmorgen den Eltern vor. Sie genossen den Anlass mit Frühstück für alle, der bei schönstem Wetter im Kita-Garten stattfand.

Ein Teil der Einrichtungen in der Kita Haslital wurde durch zeitgemässes Mobiliar ersetzt. Zielsetzungen

#### Wäscherei Haslital: Wäschevolumen in kg 2010–2014

Jahr	Michel Gruppe	Heime	Hotels, Diverse	Total	Differenz zum Vorjahr
2010	186 172	25 386	145 311	356 869	+ 5.6 %
2011	197 432	22 960	162 310	382 702	+ 7.2 %
2012	192 872	12 540	146 994	352 406	– 7.9 %
2013	188 488	11 620	157 224	357 332	+ 1.4 %
2014	178 701	10 245	156 253	345 199	– 3.4 %

### Kindertagesstätte: Betreuungstage 2010–2014

Jahr	Intern	Extern	Total
2010	1177	1412	2589
2011	1202	1538	2740
2012	1543	1630	3173
2013	1444	1266	2711
2014	1229	1819	3048

Intern: Eltern sind Mitarbeitende der Michel Gruppe

Extern: Eltern sind nicht Mitarbeitende der Michel Gruppe

gemäss dem pädagogischen Konzept, wie Selbständigkeit und Selbstsicherheit, werden verstärkt gefördert und das Team kann den Alltag besser gestalten. Kinder, Eltern und Mitarbeitende freuen sich sehr über die Veränderungen.

#### Personal

Mit dem Abschluss der Ausbildung zur HR-Fachfrau mit eidgenössischem Ausweis hat Laura Jehl die Stellvertretung der Leiterin Personal übernommen. Nicht zuletzt im Hinblick auf die Übernahme der Personaldienstleistungen der Rehaklinik Hasliberg wurde der gesamte Bereich einerseits personell verstärkt und andererseits in einem anderen Büro untergebracht.

#### Qualitätsmanagement / Sicherheit

Der Bereich Qualitäts- und Risikomanagement ist an vielen Fronten aktiv. Es geht weiterhin darum, die neuen Prozesse abschliessend festzulegen, zu dokumentieren (im IMS) und zur Sicherung der Qualität in den Problemlösungsprozess zu integrieren, gemäss dem vierphasigen Demingkreis (Plan, Do, Check, Act). Ausserdem wurde ein KVP-Tool zur Erfassung von Ereignissen, Verbesserungsvorschlägen, Beschwerden etc. eingeführt. Nicht weniger als 440 Eingaben sind im Berichtsjahr eingegangen, die alle im Sinne einer umfassenden Qualitätsarbeit weiterverfolgt wurden. Ein weiteres Schwergewicht bildeten die Qualitätsmessungen gemäss den Vorgaben des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken

(ANQ), welche gestützt auf das Krankenversicherungsgesetz (KVG) von der Privat- und Rehaklinik durchgeführt werden müssen.

#### Bau und Technik / Betrieb und Ausstattung

Neben den täglichen Unterhalts-, Revisions- und Servicearbeiten sowie der Abarbeitung der zahlreichen Transportaufträge wurden zahlreiche Projekte realisiert.

In der Privatklinik Meiringen erfolgten die Sanierungen des 1. Obergeschosses, Osttrakt, Helsenberg und der Nasszellen im Des Alpes I, das Umsetzen der Bauetappe IV bei der Heizung und der Abbruch des Pavillons. In der Rehaklinik Hasliberg fanden der Abbruch des Chalets und der Neubau des Kubus statt und es wurde mit der Erweiterung der Station «au soleil» begonnen. Beim Mon Repos war die Umnutzung für die Stiftung Helsenberg zu planen.

Die Arbeit für die Stiftung Helsenberg war geprägt durch die Projektierung des Neubaus Unterseen.

In der Michel Gruppe galt es, ein technisches Leitsystem zu erstellen, einen provisorischen Bürotrakt und einen neuen Pavillon aufzustellen, das Kellergeschoss im Personalwohnhaus Helsenberg auszubauen, den alten Traktor für die Seili Alp zu ersetzen, eine neue Menge für die Wäscherei einzubauen, das alte Werkstatt-Gebäude abzureissen und das Haus Flotron mit einer neuen Strasse zu erschliessen.

**Informatik**

Die ICT stellt den Informatik- und Telefonverkehr sicher (Neuinstallation/Ersatz von Hardware, Netzwerkanpassungen, Wartung von Software Tools etc. mit folgendem Umfang: 88 Server, 315 PCs, 134 Drucker/MFP) und bearbeitet dazu unzählige Projekte. Die wichtigsten im Berichtsjahr waren:

- Durchführung des Projekts «VDI Phase II» (Serverinstallationen, neues Betriebssystem Windows 8.1, PCs, Monitore und Notebooks ersetzen/umrüsten)
- Begleitung des Projekts Klinikinformationssystem (KIS) (Installation von 12 Servern, Aufbauen von Schnittstellen, Inbetriebnahme der Applikation RehaTIS in der Rehaklinik Hasliberg, Ausrüsten des neuen Schulungsraums)
- Einrichten des Leitsystems für die Privatklinik Meiringen am Standort Willigen
- Vernetzen und Ausrüsten des Modulbaus in Willigen

- Vernetzen und Ausrüsten des Kubus-Gebäudes am Hasliberg
- Begleiten des Upgrades Navision 2013
- Einführen von «managed printing»

**Kommunikation**

Zentral waren die zahlreichen, durch die Kommunikationsabteilung organisierten Anlässe wie die Verhaltenstherapiewochen, das Personalfest, der Adventsmärt, der Personalskitag, das Pensioniertentreffen sowie im Jahr 2014 das 9. Symposium der Privatklinik Meiringen. Vielfältig waren auch die Kommunikationsinstrumente der Michel Gruppe (Magazin «Blickpunkt Gesundheit», Monatsbrief fürs Personal, Informationen zu Bauprojekten, Betreuung der «social medias», Teilnahme an Messen etc.). Im Berichtsjahr wurde zudem die Website für mobile Geräte angepasst und die Filmreihe «Irrsinnig menschlich» lanciert.



## 4. Personal

### 4.1 Personalkennzahlen per 31. Dezember 2014

Bereich	Beschäftigte 31.12.2013	100 %- Stellen	Beschäftigte 31.12.2014	100 %- Stellen
<b>Privatklinik Meiringen</b>				
Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen	53	44.50	56	47.10
Pflege	177	131.00	171	126.72
Andere medizinische Fachbereiche	45	26.90	48	26.80
Verwaltung	10	6.50	10	6.92
Hotellerie, Wäscheversorgung und Ökonomie	61	56.40	62	56.55
<b>Total Privatklinik Meiringen</b>	<b>346</b>	<b>265.30</b>	<b>347</b>	<b>264.09</b>
<b>Rehaklinik Hasliberg</b>				
Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen	6	4.30	5	4.75
Physiotherapie (inkl. Reittherapie, Ernährungsberatung sowie Praktikantinnen und Praktikanten)	17	13.10	18	14.20
Pflege (inkl. Diabetesberatung und Lernende)	32	25.90	33	23.19
Andere medizinische Fachbereiche (MPA etc.)	5	2.80	5	2.68
Administration	1	9.80	11	9.90
Hotellerie (inkl. Lernende)	41	36.10	38	29.80
<b>Total Rehaklinik Hasliberg</b>	<b>112</b>	<b>92.00</b>	<b>110</b>	<b>84.52</b>
<b>Stiftung Helsenberg</b>	<b>32</b>	<b>21.70</b>	<b>36</b>	<b>23.35</b>
<b>Kurhaus Mon Repos Ringgenberg</b>	<b>20</b>	<b>11.80</b>	<b>17</b>	<b>9.62</b>
<b>Michel Services</b>				
Landwirtschaft, Kindertagesstätte, Wäscherei, Technischer Dienst, Informatik etc.	64	52.10	68	53.26
<b>Total Michel Gruppe</b>	<b>574</b>	<b>442.90</b>	<b>578</b>	<b>434.84</b>

### 4.2 Bericht der Personalvorsorgestiftung

Die Jahresrechnung 2013 ist nach den Vorgaben von Swiss GAAP FER 26 vorgenommen worden. Sie weist einen Aufwandüberschuss von CHF – 12 293.33 aus, welcher zur Hauptsache der Bildung von Vorsorgerückstellungen und Verlusten auf Obligationen zuzuschreiben ist.

Nach Art. 44 BVV2 beträgt der Deckungsgrad per 31. Dezember 2013 173 %, was einer Überdeckung von CHF 141 572.47 entspricht.

Aufgrund des Geschäftsergebnisses wird auf eine Erhöhung der Renten verzichtet, diese konnten für das Jahr 2014 stark angepasst werden.

Stefan Huggler (AN-Vertreter) und Hans-Ulrich Seizer (AG-Vertreter) sind für eine weitere Amtsdauer von 2015 bis 2017 als Stiftungsräte wiedergewählt worden.



### 4.3 Strategische Führungsgremien

#### **Verwaltungsrat**

Andreas Michel, MBA, Willigen, Präsident und Delegierter  
Alexander Michel, dipl. Ing. Agr. HTL, Meiringen, Vizepräsident MG  
Kaspar Michel, dipl. Phys. EPFL, Marly FR, Vizepräsident PM und RH  
Markus Dürr, Dr. med. vet., Alt Regierungsrat LU, Malters LU, Mitglied  
Peter Schmid, Fürsprecher, Alt Regierungsrat BE, Münchenbuchsee, Mitglied  
Peter Oeschger, Dr. phil., Ringgenberg, Mitglied und Sekretär

#### **Stiftungsrat der Stiftung Helsenberg**

Andreas Michel, MBA, Willigen, Präsident  
Barbara Hochstrasser, M.P.H., Dr. med., Brienz, Vizepräsidentin  
Kurt Berger, Thun, Mitglied  
Urs Nufer, Hausen, Mitglied  
Peter Oeschger, Dr. phil., Ringgenberg, Mitglied

#### **Stiftungsrat der Personalvorsorgestiftung**

Alexander Michel, dipl. Ing. Agr. HTL, Meiringen, Arbeitgebervertreter, Präsident  
Romuald Müller, Beatenberg, Arbeitgebervertreter, Vizepräsident, Kassier/Sekretär  
Hans Hassler, Willigen, Arbeitnehmervertreter  
Stefan Huggler, Meiringen, Arbeitnehmervertreter  
Regina Rufibach, Meiringen, Arbeitnehmervertreterin  
Hans-Ulrich Seizer, Dr. med. Dipl. Psych. Meiringen, Arbeitgebervertreter

#### 4.4 Pensionierungen

José Antonio Ageitos, Haus- und Reinigungsdienst, 31.10.2014	PM
Biserka Berlingieri, Quellenhaus, 30.09.2014	PM
Anna Marti, Wäscherei Haslital, 30.06.2014	MG

Maria de Lurdes Lopes-Reis, Hotellerie	PM
Carla Maria Martins Ferreira, Hotellerie	PM
Urs Mathys, Therapien	RH
Doris Reber, Pflege	RH
Nicole Tännler, Ost 1	PM

#### 4.5 Jubilarinnen und Jubilare

##### 40 Jahre

Alexander Michel-Hebeisen	PM
---------------------------	----

##### 35 Jahre

Elisabeth Michel-Hebeisen, Hotellerie	PM
---------------------------------------	----

##### 30 Jahre

Annemarie Brog-Sommer, Des Alpes 1	PM
Margrit Peter Gumpinger, «au soleil»	PM

##### 25 Jahre

Isabel Da Silva-Reis, Hotellerie	PM
Jacqueline Eggenschwiler, Des Alpes 1	PM
Sonja Marusik, Therapien	PM
Katharina Rufibach-Michel, West 1	PM

##### 20 Jahre

Janet Fuchs-de Boer, Quellenhaus	PM
Johannes Gumpinger, Ost 1	PM
Amelia Martinez, Hotellerie	PM
Monika Maurer-Lüthi, Des Alpes 1	PM
Lotti Santschi, Tagesklinik	PM
Werner Schmid, Hotellerie	PM

##### 10 Jahre

Gudrun Aeschlimann-Tewes, Therapien «au soleil»	PM
Morten Dahm, «au soleil»	PM
Dagmar Eicke Dahm, Ost 2	PM
Martin Engelenburg, Therapien	PM
Eberhard Fischer-Erlewein, Medizin	PM
Peter Graef, Ost 1	PM
Samuel Köhli, Bau und Technik	MG
Maya Kontar, Ost 2	PM
Alma Krivosic, Ost 2	PM

#### 4.6 Lehr- und Studienabschliessende

Ljiljana Mezic, dipl. Pflegefachfrau HF	PM
Nadine Marggi, Sozialpädagogin HF	SH
Xheme Binakaj, Fachmann Gesundheit EFZ	RH
Fabio Filli, Fachmann Gesundheit EFZ	RH
Nora Geiser, Fachfrau Gesundheit EFZ	PM
Nadja Gyger, Fachfrau Gesundheit EFZ	PM
Daniela Ryf, Fachfrau Gesundheit EFZ	PM
Nadja Siegenthaler, Fachfrau Gesundheit EFZ	PM
Kim von Weissenfluh, Fachfrau Gesundheit EFZ	PM
Sandra von Weissenfluh, Fachfrau Gesundheit EFZ	PM
Tanja von Weissenfluh, Fachfrau Gesundheit EFZ	PM
Beat Guler, Fachmann Betreuung EFZ	SH
Lucia Brog, Köchin EFZ	RH
Osman Pracic, Koch EFZ	PM
Rita Trachsel, Diätköchin EFZ	PM
Erika von Bergen, Hotelfachfrau EFZ	RH
Nina Rufibach, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA	PM
Stefan Krump, Küchenangestellter EBA	RH

**Erläuterung Kurzformen:** Privatklinik Meiringen PM, Rehaklinik Hasliberg RH, Kurhaus Mon Repos MR, Stiftung Helsenberg SH, Michel Gruppe MG

## 4.7 Leitende Mitarbeitende

### Privatklinik Meiringen

#### Direktor

- Christian Pfammatter, Dr. phil., Direktor, Vorsitzender der Klinikdirektion \*/\*\*

#### Medizin

- Michael Soyka, Prof. Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt, ärztlicher Direktor\*
- Hans-Ulrich Seizer, Dr. med. Dipl.-Psych., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefarzt, stv. ärztlicher Direktor\*
- Barbara Hochstrasser, M.P.H., Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Chefärztin\*
- Claus Aichmüller, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, leitender Arzt
- Eberhard Fischer-Erlewein, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, leitender Arzt
- Matthias Gränz, Dr. med., Facharzt Innere Medizin FMH, leitender Arzt
- Heidi Grossenbacher, Dr. med., MAS PT UZH, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, leitende Ärztin
- Thomas Köster, med. pract., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Spez. Gerontopsychiatrie und Gerontopsychotherapie, leitender Arzt (bis 12.09.2014)
- Thomas Backsmann, Dr. med., Oberarzt (ab 01.07.2014)
- Gerd Baumgärtner, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt
- Sebastian Dittert, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, leitender Arzt (ab 01.01.2014)
- Uwe Peter Enold, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt
- Martin Lieb, Dr. med., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt
- Thomas Russmann, Dr. med., Oberarzt
- Marcus Sievers, Dr. med., Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Oberarzt
- Werner Deinlein, Dr. phil., Psychologe, Leiter Psychologische Dienste
- Eva Hänni-Risler, dipl. Ergotherapeutin FH, Hochschule für Bildende Kunst ASD, Niederlande, Leiterin Therapeutische Dienste
- Urs Nufer, dipl. Sozialarbeiter HFS, Leiter Sozialdienste

#### Pflege

- Marianne von Dach Nicolay, MSc OE, Pflegedirektorin\*
- Regina Rufibach, Stationsleiterin Des Alpes 3, stv. Pflegedirektorin\*
- Majbritt Jensen, MScN, Beauftragte Aggressionsmanagement, Leiterin Fachentwicklung Pflege
- Daniel Oberli, Stationsleiter West 2, Leiter Qualität und Controlling
- Christine Rilling, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, Leiterin Sektor Bildung
- Anna-Barbara Eggen, Stationsleiterin Ost 1
- Helmut Finkel, Stationsleiter Station «au soleil»
- Edina Jahic, Stationsleiterin Ost 2
- Marianne Jossi, Stationsleiterin Des Alpes 2
- Margrit Nevole, Stationsleiterin Des Alpes 1
- Sigi Reinwald, Leiterin Tagesklinik Meiringen
- Daniela Schläppi, Stationsleiterin Quellenhaus, Pavillon, Aufsuchende Pflege
- Edy Versteeg, Stationsleiter West 1

Finanzen und Betrieb

- Elisabeth Michel, HBL HHF, Leiterin Hotellerie
- Stefan Huggler, Küchenchef
- Elisabeth Jaun, Leiterin Restaurant
- Dominique Weidmann, Leiterin Haus- und Reinigungsdienst

\* Mitglieder der Klinikdirektion PM

**Rehaklinik Hasliberg**

Vorsitz Geschäftsleitung

- Andreas Kammer, Vorsitzender der Geschäftsleitung\*/\*\*

Medizin

- Reinhold Köck, Facharzt für Orthopädie und für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chefarzt muskuloskelettale Rehabilitation\*
- Erzsébet Philipps, Dr. med., Fachärztin Innere Medizin, Oberärztin kardiovaskulärer Rehabilitation
- Se-Il Yoon, Dr. med., Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie FMH, Konsiliararzt für Kardiologie (bis 31.03.2014)
- Wolfgang Bensch, Dr. med., Oberarzt (ab 26.02.2014)
- Jens Lorber, Oberarzt (01.07. bis 15.09.2014)
- Michael Strohauer, Oberarzt (bis 31.07.2014)
- Volker E. Ulmrich, Stationsarzt, Facharzt für Allgemeinmedizin (ab 01.06.2014)
- Meinhard Wolf, Spitalarzt, Facharzt für Herzchirurgie, Dienst- und Nachtarzt
- Roswitha Ober-Kern, Dr. med., Spitalärztin, Nacht- und Dienstärztin (bis 30.04.2014)

Pflege

- Rita Imbach, Leiterin Pflege\*
- Ines Erfurt, Stationsleiterin
- Ursula Hofer, Stationsleiterin

Therapien

- Daniel Rutz, Leiter Therapien\*
- Heike Walgenbach, stv. Leiterin Therapien (bis 31.08.2014)
- Arton Ramosaj, stv. Leiter Therapien (ab 01.09.2014)

Hotellerie

- Ursina Schürmann, Leiterin Hotellerie\* (bis 30.06.2014)
- Bruno Ott, Küchenchef
- Annemarie Roth, Leiterin Reinigung
- Lars Bergmann, Leiter Service (ab 17.03.2014)

#### Verwaltung

- Katrin Nägeli-Lüthi, Leiterin Verwaltung\*
- Daniela Gröbli, Leiterin Bettendisposition (bis 30.03.2014)
- Silvia Lötscher, Leiterin Bettendisposition (ab 01.04.2014)
- Martina Amgarten, Leiterin Patientenadministration

\* Mitglieder der Geschäftsleitung RH

#### Stiftung Helsenberg

- Erich Schöpfer, dipl. Heimleiter, Betriebsleiter (bis 31.08.2014)
- John Schmocker, Job Coach, stv. Betriebsleiter; Betriebsleiter (ab 01.09.2014)
- Bruno Bissegger, Job Coach (ab 01.09.2014)
- Caroline Schnyder, Standortleiterin Wohnheim Mosaik Meiringen
- Marlies Mühlheim, Standortleiterin Wohnheim Mosaik Interlaken

#### Kurhaus Mon Repos Ringgenberg

- Martha Zunder, Betriebsleiterin
- Maja Reichel, Pflegedienstleiterin, stv. Heimleiterin

#### Michel Services

Geschäftskoordination der Michel Gruppe

- Andreas Michel, MBA, CEO der Michel Gruppe und Vorsitzender der Geschäftsleitung\*/\*\*

#### Finanzen und Controlling

- Beat Osswald, Leiter Finanzen\*/\*\*
- Romuald Müller, Leiter Controlling
- Wolfgang Weber, Leiter Finanzbuchhaltung
- Viktor Michel, Finanzen

#### Personal

- Yvonne Kehrl-Zopfi, Leiterin Personal\*

#### Bau und Betrieb

- Melanie A. Moser, Leiterin Betrieb und Ausstattung\*
- Werner Zenger, Leiter Bau und Technik\*
- Edith Michel-Kammermann, Verantwortliche künstlerischer Schmuck
- Marie-Louise Michel, stv. Verantwortliche künstlerischer Schmuck

#### Seilialp

- Alexander Michel, dipl. Ing. Agr. HTL



Qualitätsmanagement und Sicherheit

- Charles Tanner, Dr., Leiter Qualitäts- und Risikomanagement\*
- Franz Blatter, Sicherheitsbeauftragter

Informatik

- Markus Durrer, Leiter Informatik\*

Wäscherei Haslital

- Alfred Schild, Betriebsleiter

Kindertagesstätte Haslital

- Ursula Kohler, Leiterin Kindertagesstätte Haslital
- Marianne Fuchs, Co-Leiterin Kindertagesstätte Haslital (bis 31.07.2014)

Kommunikation

- Juck Egli, Leiter Kommunikation\*
- Sandra Schmitz, stv. Leiterin Kommunikation

\* Mitglieder der Geschäftsleitung Michel Services

\*\* Mitglieder der Geschäftsleitung Michel Gruppe

### **Michel Gruppe AG**

Willigen  
CH-3860 Meiringen  
Telefon +41 33 972 82 00  
[www.michel-gruppe.ch](http://www.michel-gruppe.ch)

### **Privatlinik Meiringen AG**

Willigen  
CH-3860 Meiringen  
Telefon +41 33 972 81 11  
[www.privatlinik-meiringen.ch](http://www.privatlinik-meiringen.ch)



### **Rehaklinik Hasliberg AG**

CH-6083 Hasliberg Hohfluh  
Telefon +41 33 972 55 55  
[www.rehaklinik-hasliberg.ch](http://www.rehaklinik-hasliberg.ch)

### **Stiftung Helsenberg**

Willigen  
CH-3860 Meiringen  
Telefon +41 33 972 81 11  
[www.stiftung-helsenberg.ch](http://www.stiftung-helsenberg.ch)

### **Wäscherei Haslital**

Michel Gruppe AG  
Willigen  
CH-3860 Meiringen  
Telefon +41 33 972 81 00  
[www.waescherei-haslital.ch](http://www.waescherei-haslital.ch)

### **Kindertagesstätte Haslital**

Michel Gruppe AG  
Willigen  
CH-3860 Meiringen  
Telefon +41 33 972 82 00  
[www.kindertagesstaette-haslital.ch](http://www.kindertagesstaette-haslital.ch)